

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 27 (1986)  
**Heft:** 22

**Artikel:** Moçambique nach Machel : die Renamo, die nationale Widerstandsbewegung, operiert immer erfolgreicher  
**Autor:** Baumgartner, Jacques  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1093485>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Moçambique nach Machel

## Die Renamo, die nationale Widerstandsbewegung, operiert immer erfolgreicher

Gewiss, Samora Moises Machel (53) vermochte zu seinen Lebzeiten durch sein Charisma zu faszinieren, wahrscheinlich auch zu überzeugen. Er besass die Berufung eines Politikers, eines Kämpfers.

Bei einem noch mysteriösen Flugzeugabsturz auf südafrikanischem Territorium ist Machel am 19. Oktober ums Leben gekommen. Er starb unweit von Komatipoort, an der Grenze von Südafrika zu Moçambique. Am 16. März 1984 hatte Partei- und Staatschef und Feldmarschall Machel dem damaligen südafrikanischen Ministerpräsidenten und heutigen Präsidenten, Pieter W. Botha, die Hand zum Friedensschluss gereicht. Besiegelt wurde im Busch um Komatipoort im Plüsch eines weissen Eisenbahn-Salonwagens der «historische» Nkomati-Nichtangriffspakt...

Besiegelt hatte Machel den Pakt mit den Worten: «A luta continua! – Der Kampf geht weiter!» Und in der Tat, in Moçambique geht der Kampf, der Krieg weiter.

Die Guerillas des Nationalen Widerstandes (Renamo) in Moçambique sind sicher, über kurz oder lang, heute eher über kurz, das marxistisch-leninistische Regime in Maputo stürzen zu können. Das Land ist wirtschaftlich –

und militärisch – schon lange am Ende. Ende September appellierte die Regierung der Frelimo (Revolutionäre Front zur Befreiung Moçambiques) erneut an die internationale (westliche) Gemeinschaft um Lebensmittelhilfe. Vier Millionen Menschen, einem Drittel der Bevölkerung, droht der Hungertod. Eine Folge des nun neun Jahre sich hinziehenden Bürgerkriegs und der ruinösen «sozialistischen» Wirtschaftspolitik der Marxisten in Maputo.

### Auf dem Silbertablett

Die Frelimo gelangte 1975 an die Macht. Die Bewegung erhielt sie, zum eigenen Erstaunen, gewissermassen von den Portugiesen auf dem Silbertablett serviert. Portugal steckte damals mitten in der sogenannten «wilden Revolutionsphase». Die Kommunisten hatten in Lissabon das Sagen. Aussenminister war zu jener Zeit Melo Antunes, Major und Marxist.

In Moçambique hätten Wahlen stattfinden sollen. Sie fanden nie statt. Samora Machel, ein ehemaliger Krankenpfleger, errichtete eine kommunistische Diktatur. Moçambiquaner portugiesischer Abstammung flüchteten... eine Viertelmillion. Das Regime liess politische Gegner umbringen, steckte deren 200 000 –

nach vietnamesischem Muster – in Umerziehungslager.

Nachdem die Wirtschaft des Landes ruiniert worden war, wandte sich Machel an den Westen um Hilfe. Er «signalisierte» eine politische Kehrtwendung, die aber nie eintrat. Er zeigte sich so pragmatisch, mit Südafrika den Nichtangriffspakt abzuschliessen.

Machel erhoffte sich massive Wirtschaftshilfe, die der Ostblock offenbar nicht zu leisten in der Lage ist, vom «faschistischen» Nachbarn. Der Preis, den er dafür zu bezahlen hatte, bestand darin, die Unterstützung für den in Südafrika verbotenen African National Congress (ANC) einzustellen. Im Gegenzug verpflichteten sich die Südafrikaner, der Guerillaorganisation Renamo in Moçambique nicht mehr beizustehen.

### Renamo als Alternative

Die Widerstandsbewegung wurde im April 1977 ins Leben gerufen. Ihr Gründer, Andre Matsangaisse, kämpfte noch Seite an Seite mit Machel gegen die Portugiesen. Der Kampfgenosse von einst wurde nach der Machtergreifung der Frelimo von Machel in ein Konzentrationslager geworfen. Matsangaisse konnte entkommen. Renamo-Anführer ist heute Afonso Dhlakama.

Die Renamo dürfte 20 000 Guerillas zählen. Weder den Frelimo-Truppen noch den schätzungsweise 2000 kubanischen, 1000 sowjetischen und 500 DDR-Militärberatern ist es gelungen, die Bewegung zu zerschlagen. Die Frelimo wird noch von 10 000 Soldaten aus Simbabwe unterstützt. Nordmoçambique befindet sich fest in Renamo-Händen. Das Land ist eigentlich zweigeteilt. Die Grenze bildet der Sambesi. In jüngster Zeit häuften sich die Renamo-Anschläge selbst in der Hauptstadt Maputo.

(Die Frelimo erhält in jüngster Zeit auch von Grossbritannien Waffen. Britische Berater bilden 600 Frelimo-Soldaten zu Anti-Guerilla-Spezialisten aus...)

In den vergangenen Wochen und Monaten kehrten ANC-Guerillas nach Moçambique zurück. Machel liess sie gewähren. Er brach somit den Nkomati-Pakt. Südafrika übt Vergeltung und schickt nun 60 000 moçambiquanische Grubenarbeiter heim. Moçambique wurde so seiner wichtigsten Deviseneinnahmequelle beraubt. Das Regime, gestützt noch auf ein Abkommen der «portugiesischen Kolonialisten»



Der vermeintliche Friedensschluss zwischen Moçambique und Südafrika 1984. Stehend Samora Machel, sitzend der südafrikanische Präsident Pieter W. Botha. Aufnahmen zu diesem Beitrag vom Verfasser.

mit Pretoria, hatte so jährlich an die 200 Millionen Dollar kassiert. Die Südafrikaner bezahlten nämlich drei Fünftel der Löhne direkt an die Regierung in Maputo... Das Heer der Arbeitslosen verstärkte das Heer der Unzufriedenen und die Renamo-Reihen. Machel musste damit rechnen, dass seine Zeit ablaufen könnte.

### Waffenstillstand nur...

Maputo und Renamo verhandeln schon seit langem insgeheim über einen Waffenstillstand. Aber das Regime weigerte sich bis anhin, die Bedingungen der Bewegung zu akzeptieren, nämlich freie Wahlen und den Abzug aller ausländischen Truppen.

In einem Hirtenbrief sprach jüngst die katholische Kirche in Moçambique nicht über «Banditen», die Regime-offizielle Bezeichnung für Renamo, sondern von Guerillas. Renamo betrachtet dies als ein gutes Omen für den baldigen Sieg.

Einige Rätsel und Ungereimtheiten hinterlässt der Unfalltod von Samora Machel. Noch bevor die Südafrikaner (deren Aussenminister, Rorlof «Pik» Botha, sich sofort an den Absturzort begab) verlautbarten, der moçambiquanische Staatschef sei tot, vermeldete schon kurz nach 9 Uhr (als erste Nachrichtenagentur) des fraglichen Tages die sowjetische TASS den Tod. Radio Maputo liess bei Trauermusik die eigene Bevölkerung noch den ganzen Montag nachmittag im Ungewissen... Sechzig Tage dauert die Staatstrauer. Danach bestimmen Zentralkomitee und Politbüro der Frelimo den Nachfolger. Zwei Namen werden genannt: Marcelino dos Santos, ein marxistischer Dogmatiker, und Aussenminister Joaquim Albereto Chissano, ein Pragmatiker. Jacques Baumgartner



Samora Machel.

## Zehn Jahre nach dem Tode Maos in China

# Kaleidoskop der Modernisierung

**Vor zehn Jahren ist in China die Ära von Mao Zedong (Mao Tse-tung) zu Ende gegangen. Zwei Jahre später begann sich die politische Wende abzuzeichnen, die seither einen anhaltenden Wandel bewirkt hat. Im Westen beachtet worden sind hauptsächlich die Wirtschaftsreformen, aber die Modernisierung ist vielschichtig. Das kann man auch an den folgenden kleinen Beispielen erkennen, die der chinesischen Presse entnommen sind.**

### Pflege der Traditionen

In der chinesischen Geschichte und Kultur haben moralische Normen immer eine grosse Rolle gespielt. Ihre Vernachlässigung und Verdammung während der «Kulturrevolution» «haben China grossen Schaden zugefügt, und ihre Auswirkungen sind bis heute zu spüren». Dies wird heute in «Gongren Ribao» (Arbeiterzeitung) festgestellt. Die Zeitung nennt die «traditionellen Tugenden», die übernommen und weitergepflegt werden sollten: «Sich vor keiner Gewalt beugen», «Freude daran haben, anderen zu helfen», «Für eine gerechte Sache eintreten» usw. Und die «Beijing Rundschau» schreibt: «Traditionelle Werte – noch immer modern.»

### Merkmale einer idealen Familie

Die Zeitung «Xinhua Ribao» veröffentlichte fünf Empfehlungen an die Eltern betreffend Kindererziehung:

1. In der Familie sollte eine Atmosphäre der Demokratie, Einheit und Liebe herrschen, geprägt von Aufrichtigkeit und Respekt. Ein Kind braucht die liebevolle Fürsorge und Zärtlichkeit der Eltern.
2. Die Erziehungsmethoden der beiden Elternteile sollten gleich sein. Streitigkeiten sollten nicht vor den Augen des Kindes ausgetragen werden.
3. Die Eltern sollten ihrem Kind Liebe geben, strenge Anforderungen stellen und es geduldig erziehen.

4. Die Eltern sollen die Lehrer achten und mit der Schule zusammenarbeiten.

5. Die Eltern sollen dem Kind ein Vorbild sein. Das ist sinnvoller als Kritik. Die beste Erziehungsmethode ist das Beispiel der Eltern.

### Ausländische Banken

Rund 100 ausländische Banken aus 24 Ländern haben in China etwa 160 Vertretungen gegründet. Ausserdem gibt es 18 Filialen von grossen Finanzinstituten. In Beijing (Peking) allein gibt es über 90 ausländische Banken. Die Vertretungen ausländischer Banken in China führen selbst keine Bankgeschäfte, sie vermitteln Verbindungen mit den chinesischen Banken, betreiben Marktforschung und Kundenberatung betreffend die Handelsmöglichkeiten.



**Titelblattwürdig:** die Computer an den chinesischen Schulen, wenn auch noch nicht an allen.